Der gestiefelte Kater.

Es war einmal ein Müller, der hatte drei Söhne. Waren aber gar sonderbare Käuze, die drei Brüder, just so sonderbar, wie der alte Müller selbst. Nur der jüngste zeigte sich etwas gewitzt, und das kam daher, weil er oft die Mehlsäcke zum Herrn Pfarrer geschafft hatte. Dort, im Pfarrhofe, kam ihm etwas von Licht unter den spitzen Hut. Der Müller hatte zwar viele Jahre gekläppert, auch wohl manche Metze Mehl etwas zu knapp gestrichen, aber zum Geldsammeln war er nicht gekommen. Er besaß weiter nichts, als eine Mühle, einen Esel und einen alten Kater. Alle Welt war nun neugierig, wie er diese seine Schätze einmal unter seine drei Söhne verteilen werde. „Gewiß," sagten die Leute, „wird der jüngste die Mühle bekommen, weil er der pfiffigste ist."

Aber es kam anders. Absonderlich, wie der alte Müller im Leben war, war er es auch noch auf seinem Sterbebette. Als er sein letztes Stündlein nahen fühlte, ließ er seine drei Söhne zu sich kommen und sagte: „Drei Dinge sind es, die ich Euch hinterlasse. Aber keines derselben kann geteilt werden; darum muß sich ein jeder von Euch mit dem begnügen, was ich für ihn bestimme. Du, ältester, sollst die Mühle, Du, mittelster, den Esel, und Du, kleinster, den Kater bekommen. Fangt Ihr es recht an, kann ein jeder mit seinem Erbteile sein Glück machen."

Nachdem der Müller das gesagt, legte er sich auf die andre Seite, zog die weiße Zipfelmütze tiefer ins Gesicht, schloß die Augen und starb.

Der älteste Sohn schmunzelte nicht wenig, daß er so gut weggekommen war, und als am nächsten Tage seine beiden jüngeren Brüder mit ihrem Erbteil von der Mühle abzogen, schaute er oben zum Fenster herunter und schlug ein schadenfrohes, schändliches Gelächter auf. Der mittlere Bruder aber rief ihm noch zurück: „Lache nur zu! Wer weiß, wer von uns beiden der Glücklichste ist, Du mit Deiner Mühle, oder ich mit meinem Esel."